



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1884?]**

Siebenundsechzigstes Stück. Den 22. Dezember 1767.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)

## Siebenundsechzigstes Stück.

Den 22. Dezember 1767.

Nun folgt eine Szene, die man wohl schwerlich erwartet hätte. Alles ist ruhig und stille, als auf einmal eben die Dame, welcher Esser in dem ersten Akte das Leben rettete, in eben dem Anzuge, die halbe Maske auf dem Gesichte, mit einem Lichte in der Hand, zu dem Grafen in das Gefängnis hereintritt. Es ist die Königin. „Der Graf,“ sagt sie vor sich im Hereintreten, „hat mir das Leben erhalten; ich bin ihm dafür verpflichtet. Der Graf hat mir das Leben nehmen wollen; das schreiet um Rache. Durch seine Verurteilung ist der Gerechtigkeit ein Genüge geschehen; nun geschehe es auch der Dankbarkeit und Liebe!“ \*) Indem sie näher kömmt, wird sie gewahr, daß der Graf schreibt. „Ohne Zweifel,“ sagt sie, „an seine Blanca! Was schadet das? Ich komme aus Liebe, aus der feurigsten, uneigennützigsten Liebe; jetzt schweige die Eifersucht! — Graf!“ — Der Graf hört sich rufen, sieht hinter sich und springt voller Erstaunen auf. „Was seh' ich!“ — „Keinen Traum,“ fährt die Königin fort, „sondern die Wahrheit. Gehen Sie, sich davon zu überzeugen, und lassen Sie uns kostbare Augenblicke nicht mit Zweifeln verlieren! — Sie erinnern sich doch meiner? Ich bin die, der Sie das Leben gerettet. Ich höre, daß Sie morgen sterben sollen, und ich komme, Ihnen meine Schuld abzutragen, Ihnen Leben für Leben zu geben. Ich habe den Schlüssel des Gefängnisses zu bekommen gewußt. Fragen Sie mich nicht, wie? Hier ist er; nehmen Sie; er wird Ihnen die Pforte in den Park eröffnen; fliehen Sie, Graf, und erhalten Sie ein Leben, das mir so teuer ist!“

Esser. Teuer? Ihnen, Madame?

Die Königin. Würde ich sonst so viel gewagt haben, als ich wage?

Esser. Wie sinnreich ist das Schicksal, das mich verfolgt! Es findet einen Weg, mich durch mein Glück selbst

\*) El Conde me dió la vida  
Y assi obligada me veo;  
El Conde me daba muerte,  
Y assi ofendida me quexo.  
Pues ya que con la sentencia  
Esta parte he satisfecho,  
Pues cumpli con la justicia,  
Con el amor cumplir quiero. —

unglücklich zu machen. Ich scheine glücklich, weil die mich zu befreien kömmt, die meinen Tod will; aber ich bin um so viel unglücklicher, weil die meinen Tod will, die meine Freiheit mir anbietet. —\*)

Die Königin verstehet hieraus genugsam, daß sie Esser kennt. Er verweigert sich der Gnade, die sie ihm angetragen, gänzlich; aber er bittet, sie mit einer andern zu vertauschen.

Die Königin. Und mit welcher?

Esser. Mit der, Madame, von der ich weiß, daß sie in Ihrem Vermögen steht, — mit der Gnade, mir das Angesicht meiner Königin sehen zu lassen. Es ist die einzige, um die ich es nicht zu klein halte, Sie an das zu erinnern, was ich für Sie gethan habe. Bei dem Leben, das ich Ihnen gerettet, beschwöre ich Sie, Madame, mir diese Gnade zu erzeigen.

Die Königin (vor sich). Was soll ich thun? Vielleicht, wenn er mich sieht, daß er sich rechtfertiget! Das wünsche ich ja nur.

Esser. Verzögern Sie mein Glück nicht, Madame!

Die Königin. Wenn Sie es denn durchaus wollen, Graf; wohl: aber nehmen Sie erst diesen Schlüssel; von ihm hängt Ihr Leben ab. Was ich iht für Sie thun darf, könnte ich hernach vielleicht nicht dürfen. Nehmen Sie; ich will Sie gesichert wissen.\*\*)

Esser (indem er den Schlüssel nimmt). Ich erkenne diese Vorsicht mit Dank. — Und nun, Madame, — ich brenne, mein Schicksal auf dem Angesichte der Königin oder dem Ihrigen zu lesen.

\*) Ingeniosa mi fortuna  
Halló en la dicha mas nuevo  
Modo de hacerme infeliz,  
Pues quando dichoso veo.  
Que me libra quien me mata,  
Tambien desdichado advierto,  
Que me mata quien me libra.

\*\*) Pues si esto ha de ser, primero  
Tomad, Conde, aquesta llave,  
Que si ha de ser instrumento  
De vuestra vida, quiza  
Tan otra, quitando el velo,  
Seré, que no pueda entonces  
Hacer lo que ahora puedo,  
Y como á daros la vida  
Me empené por lo que os debo,  
Por si no puedo despues,  
De esta suerte me prevengo.

Die Königin. Graf, ob beide gleich eines sind, so gehört doch nur das, welches Sie noch sehen, mir ganz allein; denn das, welches Sie nun erblicken (indem sie die Maske abnimmt), ist der Königin. Jenes, mit welchem ich Sie erst sprach, ist nicht mehr.

Essex. Nun sterbe ich zufrieden! Zwar ist es das Vorrecht des königlichen Antlitzes, daß es jeden Schuldigen begnadigen muß, der es erblickt; und auch mir müßte diese Wohlthat des Gesetzes zu statten kommen. Doch ich will weniger hierzu als zu mir selbst meine Zuflucht nehmen. Ich will es wagen, meine Königin an die Dienste zu erinnern, die ich ihr und dem Staate geleistet — \*)

Die Königin. An diese habe ich mich schon selbst erinnert. Aber Ihr Verbrechen, Graf, ist größer als Ihre Dienste.

Essex. Und ich habe mir nichts von der Huld meiner Königin zu versprechen?

Die Königin. Nichts.

Essex. Wenn die Königin so streng ist, so rufe ich die Dame an, der ich das Leben gerettet. Diese wird doch wohl gütiger mit mir verfahren?

Die Königin. Diese hat schon mehr gethan, als sie sollte: sie hat Ihnen den Weg geöffnet, der Gerechtigkeit zu entfliehen.

Essex. Und mehr habe ich um Sie nicht verdient, um Sie, die mir ihr Leben schuldig ist?

Die Königin. Sie haben schon gehört, daß ich diese Dame nicht bin. Aber gesetzt, ich wäre es: gebe ich Ihnen nicht eben so viel wieder, als ich von Ihnen empfangen habe?

Essex. Wo das? Dadurch doch wohl nicht, daß Sie mir den Schlüssel gegeben?

Die Königin. Dadurch allerdings.

\*) Moriré yo consolado,  
Aunque sí por privilegio  
En viendo la cara al Rey  
Queda perdonado el reo;  
Yo de este indulto, Señora,  
Vida por ley me prometo:  
Esto es en comun, que es  
Lo que a todos da el derecho  
Pero si en particular  
Merecer el perdon quiero,  
Oíd, vereis que me ayuda  
Major indulto en mis hechos,  
Mis hazañas — —

Essex. Der Weg, den mir dieser Schlüssel eröffnen kann, ist weniger der Weg zum Leben als zur Schande. Was meine Freiheit bewirken soll, muß nicht meiner Furchtsamkeit zu dienen scheinen. Und doch glaubt die Königin, mich mit diesem Schlüssel für die Reiche, die ich ihr erfochten, für das Blut, das ich um sie vergossen, für das Leben, das ich ihr erhalten, mich mit diesem elenden Schlüssel für alles das abzulohnen?\*) Ich will mein Leben einem anständigem Mittel zu danken haben, oder sterben. (Indem er nach dem Fenster geht.)

Die Königin. Wo gehen Sie hin?

Essex. Nichtswürdiges Werkzeug meines Lebens und meiner Entehrung! Wenn bei dir alle meine Hoffnung beruht, so empfang die Flut in ihrem tiefsten Abgrunde alle meine Hoffnung! (Er eröffnet das Fenster und wirft den Schlüssel durch das Gitter in den Kanal.) Durch die Flucht wäre mein Leben viel zu teuer erkauft.\*\*)

Die Königin. Was haben Sie gethan, Graf? — Sie haben sehr übel gethan.

Essex. Wann ich sterbe: so darf ich wenigstens laut sagen, daß ich eine undankbare Königin hinterlasse. — Will sie aber diesen Vorwurf nicht: so denke sie auf ein anderes Mittel, mich zu retten. Dieses unanständigere habe ich ihr genommen. Ich berufe mich nochmals auf meine Dienste; es steht bei ihr, sie zu belohnen, oder mit dem Andenken derselben ihren Undank zu verewigen.

Die Königin. Ich muß das letztere Gefahr laufen. —

\*) Luego esta, que assi camino  
Abrirá a mi vida, abriendo,  
Tambien lo abrirá a mi infamia;  
Luego esta, que instrumento  
De mi libertad, tambien  
Lo havrá de ser de mi miedo.  
Esta, que solo me sirve  
De huir, es el desempeño  
De Reinos, que os he ganado,  
De servicios, que os he hecho,  
Y en fin, de essa vida, de essa,  
Que teneis oy por mi esfuerzo?  
En esta se cifra tanto? —

\*\*\*) Vil instrumento  
De mi vida, y de mi infamia,  
Por esta rexa cayendo  
Del parque, que bate el río,  
Entre sus crystales quiero,  
Si sois mi esperanza, hundiros:  
Caed al húmido centro,  
Donde el Tamasis sepulte  
Mi esperanza, y mi remedio.

Denn wahrlich, mehr konnte ich ohne Nachteil meiner Würde für Sie nicht thun.

Effer. So muß ich dann sterben?

Die Königin. Ohnfehlbar. Die Frau wollte Sie retten, die Königin muß dem Rechte seinen Lauf lassen. Morgen müssen Sie sterben; und es ist schon morgen. Sie haben mein ganzes Mitleid; die Wehmut bricht mir das Herz; aber es ist nun einmal das Schicksal der Könige, daß sie viel weniger nach ihren Empfindungen handeln können als andere. — Graf, ich empfehle Sie der Vorsicht! —

### Achtundsechzigstes Stück.

Den 25. Dezember 1767.

Noch einiger Wortwechsel zum Abschiede, noch einige Ausrufungen in der Stille: und beide, der Graf und die Königin, gehen ab, jedes von einer besondern Seite. Im Herausgehen, muß man sich einbilden, hat Effer Cosmen den Brief gegeben, den er an die Blanca geschrieben. Denn den Augenblick darauf kommt dieser damit herein und sagt, daß man seinen Herrn zum Tode führe; sobald es damit vorbei sei, wolle er den Brief, so wie er es versprochen, übergeben. Indem er ihn aber ansieht, erwacht seine Neugierde. „Was mag dieser Brief wohl enthalten? Eine Eheverschreibung? die käme ein wenig zu spät. Die Abschrift von seinem Urtheile? die wird er doch nicht der schicken, die es zur Witwe macht. Sein Testament? auch wohl nicht. Nun, was denn?“ Er wird immer begieriger; zugleich fällt ihm ein, wie es ihm schon einmal fast das Leben gekostet hätte, daß er nicht gewußt, was in dem Briefe seines Herrn stünde. „Wäre ich nicht,“ sagt er, „bei einem Haare zum Vertrauten darüber geworden? Hol' der Geier die Vertraulichkeit! Nein, das muß mir nicht wieder begegnen!“ Kurz, Cosme beschließt, den Brief zu erbrechen, und erbricht ihn. Natürlich, daß ihn der Inhalt äußerst betroffen macht; er glaubt, ein Papier, das so wichtige und gefährliche Dinge enthalte, nicht geschwind genug los werden zu können; er zittert über den bloßen Gedanken, daß man es in seinen Händen finden könne, ehe er es freiwillig abgeliefert; und eilet, es geraden Weges der Königin zu bringen.

Eben kommt die Königin mit dem Kanzler heraus. Cosme will sie den Kanzler nur erst abfertigen lassen und tritt bei-